Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-217320-p0001-2

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-217320-p0002-7

Eyn Freyheyt

Des Sermons Bebſt-

lichē ablaß vnd gnad belangend Doc-
toris Martini Luther widder
die vorlegung, ßo czur
schmach seyn. vnnd
desselbē Sermō
ertichtet.

Jhesus.

¶ Ich Doctor Martinus Luther Augustiner czu Mitrenberg, bekenne, das der Teutsch Sermon, die gnad vnd ablas belangend, mein sei, darumb ich vorwrsacht, vnd mir not ist, den selben czuuorfechtē, widder ettliche vorlegungen adder vorlesterungē, vorgebēs ertichtet, welcher geschicklikeit, so man ansicht, scheinet es wol das ihrer Tichter czu vil czeit vñ papyr gehabt, derselbē nit hat wißt pasz an czuwerdē, an das er mit vnsawe ren worten, die warheit angriffen, gerne wolt, des yder man wiste, wie gar nichts, er in der schrifft vorstunde.

Und czuuormeiden vill wort, las ich faren vñ befelh dē lieben windt (der auch mussiger ist) die vbrigen vorgeben wort, wie die pappen blumen, vñ dorren bletter. Nim allein fur mich seine grūde vnd eckstein seines kletzenbawes.

Der Erste grundt, das er spricht, das dritte teil der pusz die genugthuunge, sei in der schrifft gegrūdet, nemlich in dem wort Christi, Thut pusz, es wirt naher pei sein das hymelreich, Und das habē vill tausent lerer gehalten, deren etlich heilich, vnnd die Christenliche kirche nit thadelt, ꝛc. an das er nit sagt, sie sein alle wie das euangelium czu halten.

Hie sag ich, so sall es sein, das alle, die die schrifft mit ihren falchenn glosen lestern, mit irem eigen swert (als Goliath) geschlagen werden, dan diszer warer spruch Christi hie felschlich eingefurt, eben der grund ist vnnd harnsch meins sermons, vnnd allein gnug, alle die vorlesterer vnnd vorlesterungen czu schenden, das bewere ich also, Christus lere, sein gottlich wort, darūb sei vorbotten nit allein diszem vorlesterer, ia allen engelen ym himell, einē puchstaben daran czu wandeln, dan geschriben steet Got selber nit widder rufft, was er ein mal gesagt, vnd im psalter, dein wort, herr. bleibt ewig, vnnd Matth. 5. Nit ein spiczlein eins geringsten puchstabenn wirt vorgehn von dem gebot gottes, es musz alles geschehen. Seitemal aber der. h. V. der Bapst wans

delt vnd ablegt die puß, vnd gnugthuūge, ist offenbar, das nit nag sein, die puß die Christus yn seinem diszem wort auffleget. die der. h. U. Bapst mher schuldig ist auffczulegen. dan kein Christen. sundern sein, die der. h. U. B. vnd kirchen in ihrem wort auffiegen. Anders we re der. h. U. B. vnd die kirche vorstorer des gotlichenn wortes. Sihe nu wie diße vorlegere dē. h. U. B. eerē mit ihrem vnchristlichen schmeichlen. das sie ihm schult geben (doch mit grossen eren vnd erbietungen) er czurprech gottes gebot, in dem sie sagē. er nachlasse die gnug thuūg die in dem wort Christi gepoten vnnd auffgeleget ist. Darauß weiter folget. das das ablas, nit anders were, dan lauter liegen vnd triegē. Sintemal sie das vormessen, nach czulassen, vnd vergeben, des sie keinen gewalt haben.

Zum andern. das er so viel tausent lerer einfurt. hatt er die nit recht vberlegt. vnnd die rechenpfennig czu hoch erhebt. er het ihr sunst nit vil vber drei funden. Nē lich S. Thomas. S. Bon. Magister Sen. Alexā. de halis, die andern. als Anto. de. Palu. Aug. Anco. Angelus vnd der gleichen seind nichts. dan iaherrn vnd folger. darczu ist keiner vnder dissen allenn sampt. der do sprech adder bewere. das die nachgelaßne gnugthuūge durch ablas. sei die Christus gepotenn habe. vnnd wer anders sagt. d sagt das seie. mit gewalt vñ vnere d selbē

Auch geschicht den selben heiligen. vnd wirdigen lerern. groß gewalt vnd vnrecht von den lesteren vorleger. das sie das. fur bewerte vnnd gegrundte warheit ausclaffen. das die lieben vetter fur opinien vnd vngewisse wahn gehalten vnnd geredt haben. darczu mit blossen wortē an alle bewerūg gesetz. Ja auch nit mher haben kunden reden. dan opinien. Sintemal nit bei ihn. sunder bei gemeinem Concilio die gewalt ist. schlislich die warheit czuuorcleren. die an schufft geredt wirdt.

Die weil nu sulche vorlesterer. der lieben vetter, wennen vnd ihre eigē vormessene schluß. in eināder brewē. ists nit wunder. das sie vns ein sotte machen. daran einē grawen mocht.

Zum dritten. Wan schon szo vil. noch mehr tausent, vnd sie alle heylige, lerer, hetten diſz ader das gehaltē, szo gelten sie doch nichts, gegen eym eynigen spruch der heyligenn schrifft. als sant Paulus zun Galatern sagt. Wen euch, gleich ein engel vom hymel, adder wirselbs anders predigetē, dā yhr vor gehort habt, so lasts euch ein vormaledeyt dinck seyn. Wan nu die selbē lerer hetten gleych gesagt (das sie doch nit thun) das die puſz yn Christus wortē gepoten, wurdt durch das ablaſz abgelegt. szo solt mā yhn gar nichts glauben, darumb das die schrifft spricht, gottes wort mag niemant ablegen ader wandelen.

Aber die vorlesterer suchen nur das sie durch vieler doctor namen, yhrem falschen predigen glauben machē, ab sie auch die schrifft daruber solten tzureyſſen, vñ wan einer nit mehr yn der schrifft vorstund, dan disser vorlesterer, stūds yhm gar erlich an, das er sich enthilte seiner vorlesterung tzu schreyben, vnnd vor das Euangelium recht lernet.

¶ Der ander grūdt ist, das antzeyge beyd new vnd alt Testamēt, das gott fordere gnugthuūg fur die sunde als ym 25. Deutr. fundē wirt. Auch S. Grego. spricht das Christus einem iglichen laster vorordent widerwertig ertzeney. Item da Dauid sundigete mit dem eebruch vn folck tzelen, muſzt er straffe darumb leyden vnd die rew nit gnug was.

Hie clag ich, das ein elender iamer ist, das man leyden muſz von sulchen freuelen lesterer die geschrifft alszo tzu reyſſen, Ach das er mich nur alleyn vbelhandelte vnd ein ketzer, abtrunigē, vbelreder, vñ nach aller lust seins vnlust nennet, wolt ich geren haben, vnnd yhm nymer feynd werden, ia fruntlich vor yhn bittē, das ist aber yn keynen weg tzu leydē, das er die schrifft, vnszern trost, nit anders handelt, dan wie die saw ein habbersack, das wollen wir sehen.

Zum Erstēn spricht er, beyde testament gebens das gnugthuung von got gefordert werde, vnd furt darzu keynē spruch auſz dē newen testamēt, sundern alleyn dē,

auß .xx. Deutro. des alten testaments, vnd wil alßo ein geplerre gemacht haben, alß seyns beyde testament.

Dartzu der spruch des alten testaments ym newenn testament auffgehaben ist, durch Christū selbst. Math. v. Jr habt gehort das gesagt ist (vonym Deutro. xx.) Eyn aug fur eī aug. Jch gepiet euch aber. das yr nit wid der strebet dem poßzem ader dem der euch leyde thut.

Auch der selb spruch ist nit gegebenn, das got gnugthuūg dar durch furderet, sundern eyn regel gesetz, wie weit die menschen sich vntereynander solten rechē, das sie nit tzu vil theten, bis das das new testamēt die rache gar auffhube als clerlich sanc. Aug. vber den selben text sagt, vnd der text selb gibt. Nu sihe lieber mensch wie diß er vorlesterer, denn spruch nit allein an vorstand einfurt, sundern auch widder das ewangelium, noch wollen sie alle ketzer vorbornen, vnd den hymell pochen.

Zum andern den spruch sanct Gregorij, der do clerlich sagt von der puß die Christus gelert hat, die eynn ertzeney ist wid die sund, alßo, wer vorhyn ist vnkeusch geweßzen, sey nu keusch, Wer vorhyn gestolenn hat, d sei nu ßo milt, das er das seyne gebe. ꝛc. Diße gotlich gepot durch Gregoriū angeczeygt, tzeucht er mit dē haren, das yhn die schwarten krachen, tzu der puß, die der Babst ablegen kan, vnd bedenckt nit das der nit alleine ein ketzer, sunder vnsynnig sey, der do hilte, das der. h. V. Bapst ablege die keuscheyt, mildickeit ꝛc. das ist die gnugthuung von Christus geleret, das doch auß seynē eynfuren, folgete, Auch wißzens die leyenn besser, die sagen, Nymmer thun ist die hochste puß, vnd das ist war vor gott, der nit mher furdert, dan die hochste puß, das ist nymmer thun.

Zum dritten Beger ich tzu wissen, wo. S. Augustin sage, das gott bequeme gnugthuūg furdere, vñ wā das betzeyget wirt, Sage ich wie vorhyn, die selbige gnugthuūg ist nit nachleßzlich durch yrgēd ein ablaß, sundern wirt gerechent als ein streffliche peyn vō got auffgelegt

Zum Vierdenn. das Dauid gestrafft wart. vor sein sund, ist vor mich. dan ich im Teutschen sermon gesagt hab am sibenden artickel. das got die straff aufflegt, vñ niemant mag sie ablegen. darumb wirt die schrifft abermals gecreucziget. vnd die straff Dauids geczogē in die pusz. die der. h. V. B. mag ablegen. das ist menschen geschwecz. dann der selb sibend artickel. gantz clar mich vorcleret. also das ich das dritte teil der pusz vorneine nit die gutten werck von gott gepotē. ader die leidē vñ straff. sundern die pusz. ader gnugthuung. die das ablas kan ablegen. die sag ich. wirt niemandt auß der schrifft beweren. das sie got fordere. sundern er befilet das dem h. V. Bapst. vñ der kirchē. Do er sagt czu sanct Petro. Was du pindest auff der erden. sall gepunden seyn im hymel. vnnd was du loszest. sall losz sein. ꝛc Der h. V. Bapst hatt woll voln gewalt, nit wie die schedlichenn schmeichler sagen. alle dinck czuthun. was dem menschen not ist czur selickeit. dann mit denn wortenn were Christus außgeschlossen. sundern hat empfinden alle sünde. die gepeicht werden. Aber hat nit gewalt in gottes gericht vnd radt czu fallen. darumb auch nit mag ablegen pein so sie gott. adder gottlich gerechtickeit auffleygte. dan er nit saget czu S. Petro. Was ich pinde. saltu loszen. Sundern was du loszest. sall losz sein. darauß nit folget, das mein pinden darumb auch loß sey, sundernn deyn pinden ist loß, Aber vnser vorlegere, habē yhn die gewalt genomē. Die schrifft nach yhrem kopff czurichtē, darumb vorsteen sie drynnen nit was drynnē ist, sundern was sie wellenn. Kan doch keyn Bischoff loszen, was der Bapst pindet, wie vormessen sich dan die schedlichē schmechler, den Bapst vnd die kirch mit yhm ßo czuvorfuren, das er sich vnterwinde czu loßen. Was seyn got pindet, szo er doch vnmeßlich weniger gewalt hatt, yn gottes gewalt, dan ein Bischoff yn seynen gewalt.

Darumb yrrem vnd trigen alle die, die do sagen, das durch ablas, peyn adder wergk der gnugthuung von got auff gesetz, muge abgelegt werden, vnd wollen der kirchen gewalt mit gottes gewalt vormischen, vnd er-

tichten vns teglich new wortter, claues excellentie, claues authoritatis, claues minustrabiles, als lang das sie vns alle beutel, vnd kasten lere machen, vnnd darnach die hell auff schlissen, vnd den hymell czu schlissen.

¶ Der dritte grundt, das er spricht die gewonheyt vnd vbunge der kirchen sollen vor eyn gesecz gehalten werden, die weyl dā die Christēheit das ablas also braucht.

Sag ich, das war sey, was vbung vnnd gewonheyt sey, yn der Christenheit, gelten der kirchē gepot gleych, es wirt aber vorstanden von den guten, vnd nit vō den posen.

Zum andern hatt die Romische kirche nach nie ynn vbunge gehabt, das der ablas seelen erlose, vñ den sunder lose von peyn adder gnugthuung vonn got auffgelegt, sunder wie die frechen Questores wollen die leudt gleych wie die iungen kinder erschrecken, strebē sie darnach, das yhre worte, seyen gottes wort, vnd yhrer misz-brauch, seyen der Christliche kirchen brauch, Auch lautet das geystlich recht, das sulche prediget erlogē sein. c. abusionibus ℣. mendaciter. Glo ꝛc.

¶ Der Vierde grundt. Wer ablas lost besser thut dann wer almusen gibt eynē armē der nit in der leczte not ist.

Hie sich czu, vnd las dichs got erbarmen, das heysen lerer des Christēfolcks. Nu hynfurder ist nit schrecklich czu horen, wie Turcken vnser kirchen vnd creucze vorvneren, Wir habenn bei vns hundertmall ergere Turcken, die vns das einige heiligthum, das wort gottes. das alle dingk heyliget so gar lesterlich machen. Joānes der heylig Apostell sagt, so einer sicht seinen bruder darben ader not leidenn, vnnd schleust seine mildickeit vor yhm czu, wie mag die liebe gottis yn yhm bleibenn.

Uber disen text kūpt diser vorlesterer, vnd vorlegt, ia vorleczte vnd vber tausent meyl weg leget, mit einer, sulchen glose.

Das darben adder notleydenn sall vorstanden werden, von der leczte not. Ich mus hie mit vnwillē vngedultig sein, dann kein gut geyst die glose hatt her gefurt

adder ist auß eynem vnchristlichenn, iudischeñ, adder yhe vnbedachtem vorstandt yemandt empfallen, Soll nit eer ein Christen mensch dem andern helffen, dañ yn leczten noeten, so wirt nymer mehr, ader in vilen iaren nit eyn mal dem anderñ geholffen. Szo wirt auch die christliche liebe nit alßo gut seyn, alßo die frundtschafft vnder den Thierñ. Ach gott muß man deyn wort alszo meistern Nu der stuckle baben wir wol mehr von vnserñ trawm predigerñ.

Wer nu diszem vorleger folget, der hab achten dar auff, das er nit eer speyse den hungerigē, cleyde den nackendē, sie komen dan yn die letzten not, das yhn die seel auß geth, vñ seyner wolthat nymer bedurffen. Recht recht sulcher lerer wergk, soltē auch nit anders werd sein, dan das sie geschehen da sie vnnotig seyn.

Widder die vordampte vnd vorfurische glose. soln wir wissen das, das darben adder nodt. heist ein iglich durffen, ader darben, gleych als Christus die Esell lieszholen vnd sagen, sie seyn dem herren not, das ist er darff yher, darumb sall man die not vorstehen, das sie gemesz bleyb dem wort Christi, wan dein bruder darff szo leyhe yhm an auffsatze. Nu ist borgē nit die letzte: auch nit die mittelste, sundern die erste not, Auch sall die not dē gepot gemesz seyn. Was yhr wolt das euch die menschen thun sollen, das heb yhr an tzuthun. Nu wille nyemant das man yhn lasze yn die letzten not kummen, Wie kan dan sanct Joannes die selben tzugelassen habenn. Auß Aristotelis kocher, ist die glosz geflogē, bey welchem sie lernen necessitatem, vnd andere worter nur tzu vorderben die heyligen schrifft.

Uber das alles, die bruderliche Christliche liebe harret nit bisz das not da sey, darumb strafft Joannes sie, das sie es habenn lassen nodt werden. Weyter ist tzu wissenn, das die schrifft sagt, die liebe vordecket alle menige der sunden, vnd Christus. Was euch vber ist, gebt almuszen, szo seyn euch alle ding reyn adder vorgeben. vnd Daniel, Erloszе deyn sund mit almuszen.

Diße vnnd der gleichen ſpruch, prediger kein gnad prediger gerne, boren ſie auch nit gerne, yn das folck brengenn: dan drauß folget, das das ablas niemant nodt iſt, kundenn auch durch die werck der liebe vnnd almußenn: viel peſſers ablas vberkomenn, das wurt aber nit kaſtenn fullenn.

Diße ſubtile vorlegere haben auß Ariſtotiles diſtinction, dennocht alßo vill erlernet, das ſie es danor haltē, das eyn almoßen ader gut wergk, gethan dem nehſtenn ſey nit ordenlich ſichſelbs geliebt, vnnd nicht ſeynſelbs ſelickeyt zum erſten geſucht: ſundern ſoll vorhyn ablas loßen, vnnd alßo ſich ſeynſelbs am erſten erbarmen.

Wan Chriſtus nit warer got were, halt ich er het langſt ſulch vnß Theologen laßen die erden vorſchlingenn.

Zum erſten. Daniel leret den kunig zu Babylonien, er ſolt mit almußenn ſeyn ſund loſzen, Szo ſpricht auch d weyß man Eccleſiaſt: darzu ſagt Chriſt⁹, Gebt almußenn, ſo iſts euch als reinn. Nu iſt keyn edlers ſichſelbs lieben vñ ſeligen, dañ ſund loſzen, vnd ſich reyn machē vñ das nennet hie Chriſtus ſelb: es ſey almoßen geben.

Zum anderñ. Nu ſich zu, vund halts kegenander, Chriſtus ſagt, das almoſzen dez nehſten geben, nympt weg peyn vnd ſchult, vnd machts alls reyn: vnd das muſz yhe ſeyn, die allerbeſt vnnd erſt lieb ſeyn ſelbs: vnd ſeyn ſelickeyt, wie itzt geſagt. Die vorlegere ſagen, das ablaſz nympt weg nur die peyn, vñ das muſz yhe ſeī die geringſt liebe ſeyn ſelbs: vnd nit nod noch gepoten. Auch szouill geringer: als zeytlich peyn geringer iſt dañ ſchuld der ewigenn peynñ. Dennach tharn ſie, an forcht vnd ſchambde ſagen, das ſich der ordenlich liebe, der yhrer lere, vnd nit der Chriſtus lere folget, dañ das almoſzen, das peyn vnd ſchult loßet, wie Chriſtus ſagt, ſetzen ſie hynder das almoſzen, dar nur eyn wenig czeytlicher peyn loſzet durch ablas, vnd nit nodt iſt, noch gepoten, das ſeyn vnſere lieben Chriſtliche vorlegere, die grundlich die ſchrifft eynfuren, ia yn den abgrundt der hellen mit yhn ſelbs, vnd allen die yhn anhangen.

Zum dritte, ist das eine felsche liebe, die sich am erste yn sich selb sucht, dan sanct Grego. spricht, das gotlich liebe gege sich selb nit besteen kan, sundern sie mus sich ausstrecken czu einem andern, vñ das selb lieben macht rein, Wie auch sanct Jacob saget, das die liebe bedecke alle sund, darüb wer sich selb lieb wil habe, der mus auss yhm selb gehn, vñ nit yn yhm selb, sundern yn einem andern. sich lieb haben, das ist er mus sich yn yhm selb hassen, vnnd yhm selb leyde thun, vnd allenn andern liebe thun, wie Thristus mit worten vnd wercken vns leret. Darum ists czubesorgen das, wer ablas sucht, nur suche die pein czutriben, vnnd also sich selb yn yhm selb liebe, vnd nit vmb liebe. sundern vmb forcht willē gibt. Uñ yn die forcht wollen vnsere ablas predigere, das volck treiben mit yhrem schrecken vnd grosmachen der pein vnd ablas. so sie doch soltenn die pein austreiben, vnnd vorechtlich machen, wen sie Thristlich predigen wolte, ab sie auch gelt musten czu geben.

Zum Vierden. Nu ists woll czu mercken ab ich dem spruch S. Paul recht hab einfuret am sechczendenn artickel, do ich sagt. Man solt vorhin dem nehsten helffen vnd darnach vnser kirchen bei vns czu erst bawen, vñ czuleczt ablas losen. Wan sanct. Paul sagt. Wer seinen hausgnosenn nit wol thut, ist erger dan eynn heide. Das solten die vorlegere haben pasz angesehen, szo wurdenn sie nit czu spott mit yhren vnchristlichen vnd keczerschē vorlegen.

¶ Der funffte grundt, ist von den altar vnd kirchen czu Rome in welchen man seelen erlost mit messen, vnd die h. V. Bepste das dulden. vnd darczu sanct Thomas yn sulcher lere von Bepsten besteriget ꝛc.

Hie sag ich. Es ist war das czu Rom etlich dafur halten vnd ich selb, mehr dan ein messe daselb, vor die seelen gelesenn, es hat mich der glauben bereuen, darumb

das ich erfaren, das kein bewerūg ader bestetigung darüber ist, da mit mañ redlich besteen mocht. vnnd sie selb czu Rom nit vill das achten.

Zum andernn. Die weil dan kein gepot ist dasselb czu glaubenn. auch kein gepot werdenn kann. Das man es loszen vnd suchen musz. derhalben auch kein vordienst darynnen ist. Dann wo nit gehorsam. da ist kein vordinst Wa aber nit gepot. da ist kein gehorsam. Ist besser bey dem gewiszesten vnnd vordinstlichem bleybenn. durch gut werck vor sie bittenn, Auch ist mir nit czweyffell. das die messe vor die seelenn gehaltenn. besser sei. vnnd krefftiger czu erloszenn die seelen. dann das ablas durch die messen gesucht.

Zum drittenn. czu solchem grossen ferlichen artickell solt ein Christenlicher vorleger. die schrifft. geistlich recht. ader redlich vornunfft einfuren. dann was czu Rom ader anderwo geschicht. adder Bepst duldē. kund auch ein iglicher lādferrer ader kretschmer woll schweczen. Darumb wann es die kirch beschleust. so will ich glauben das das ablas seelen erlosz. in des. will ich den frevel lassenn. auff das ich nit mich selb. vnd die armen seelen mit nur betriege.

Auch wie obenn gesagt. helt es das geystlich recht vor ein lugen. vnnd hatt sich noch nie ein Bapst desselbenn vnderstanden. vnnd ist festiglich czu hoffen. das Christ9 lasse keynē so tieff fallen. das ers yhm furnheme. Die weil ers yhm selb auszczogen vñ vorbehaltē. do er czu Petro sagt. Was du loszest auff der erdē. sal losz sein. Die seelen aber sein nit mehr auff der erden. vñ wie wol etlich sich vnderstanden. dem Bapst czu schmeichlen. dis szen spruch auch vnder die erdē czuczihē. so seins doch gottes. vnd so offenbar. das sie noch blieben sein. vnnd bleiben werden. dan sie sein nit alleine vber sanct Peter

vnd Pauel, vñ alle bebste, sunderñ auch vber alle engel ia auch vber die mẽscheit Christi selbs, als er sagt. Mei wort sein nit mein wort, sunderñ des, der mich gesandt hatt.

Zum Vierdenn, das sanct Thomas bestetiget ist, laß ich seyn. Man weyß aber yn allẽ vniuersitetẽ. wie weyt die bestetigung sich estrecket. Darumb was der heylig vatter mit schůfft adder vornůfft beweret, nym ich an, das ander, laß ich seynẽ guten wahn gewesen seyn.

Zum funfften. Ist das nit war, das ablaß sey von der dinger czall, die czur selickeit vnd glauben gehorẽ, darumb ab der Bapst das duldet, ist nit wunder, ßo leyder wol grosser boßer stuck vnnd tuck, außen vnnd ynnen Rom geduldet werden.

Vnnd das ich meer sag. Seyntemal der Apostel sagt die czugelaßne dingk nit furderlich seyn czur selickeit, sunderen was gepoten ist. SSo folget, das der sicher ist, der des ablas gar nichts achtet, vñ der vnsicher ist, der das ablas groß achtet, dann diß̃er mag leichtlich yn dẽ selben yrren, iener kan nit yrren, dan ye weyter võ dem czugelassen, vñ neher den gepoten, yhe sicherer weßen, dan gehorsam ist gewiß, freyheit ist ferlich.

Der sechst grund, das ich die doctores scholasticos vnbillich vorwirff, als weren sie nit 'gnug eyn prediger czu befestigẽ ꝛc. Das hab ich than, nit das ich sie gancz vorwirff, dan sie haben das yhre than, sunder yhre opinion, vnd sunderlich vmb der vorleger willẽ, die mich mit den selben vormeynen czu dringẽ, vñ furen sie doch nit eyn, da sie bewart seyn mit schrifft vñ vornunfft, sundern da si am aller nackendisten vnd krenkisten seyn, als hie yn der matery vom ablas, Darumb hab ich nemlich gesagt, mit yhren opinien, auß czudruckenn, das ich sie wol haben wil mit schrifften vnd vornunfft, dan in predigetẽ sall man, opiniõ opinion lassen seyn, vñ das wort gottes predigen, wie vns gott durch sanct Pauel gepoteñ hat, das man nit fabeln, sundern die schrifft võ oben herab eyngeben leren soll.

Am letzten, ßo er mude worden, die schrifft czu mar-

teren, adder villeicht nit mehr gewist, geht das wetter vber mich, vñ byn da ein erzkeczer, keczer abtrũniger, irriger, freueler, vbelreder ꝛc. Darczu antwort ich, Got gebe myr vnd dyr seyn gnade. Amẽ. Szo vordorbene schuler seynt diße vorlegere, das sie all yhre tag, nit souil erlernet haben, was hereticꝰ czu lateyn, adder ein keczer czu teutsch heysze, vnd vntersteen sich dannocht schrifft zu predigẽ, vnd keczerey vortreyben. Dan eyn keczer heyst, der nit glaubt die stuck, die not vnd gepoten seyn czu glauben. Die weyl dan sie selb bekennent, vnd war ist, das ablas nit gepoten, auch nit not czur selickeit, ists nit muglich, das ymant eyn keczer sey, er voracht, vorlasz, ader widerrad das ablas wie er will, das ich doch nit than, sunder allein vnter die guten werck, yn seynen orden gesecżt. Szo nu dan sulch vorlegere, die schrifft nit wissen, lateinisch vnd deutsch nit vorsteen, vnd darvber mich szo vberausz lesterlich schelten, musz myr czumute seyn, als wen mich eyn, grober Esell anschreyet, ia frolich byn. vnd solt myr leyd seyn, das mich solch leud eynen fromen Christen scholten.

Das er myr aber czum stock, kercker, wasser, vñ fewr beutet, kan ich armer bruder nit wegerẽ, Wie wol auch fur yhnselbs were mein tewer radt, er erbote sich mit bescheydenheyt czũ reden wasser, vnd czum feur, das ausz den gepraten genszen raucht, des er basz gewonet.

Solt nit ein Christẽ mensch vordrissen, das man mit leyplichen feur vnd tot, aller erst, so kindisch vnd spottisch fur nympt die leut czuschreckenn, szo es doch alszo eyn schrecklich ernste dingk ist (als ym. 49. psz) yn der schrifft auszlegung czu yrren, vnd leut czuuorfuren, das es den selben schrifftlesteren, das hellisch feur, vnd den ewigen todt gilt, Darumb wer szo harte stirn hat, das er vor sulchem grausam vñ vntreulichem drawen gottes nit erschrickt selber, mocht wol schweigen, andere mit mẽschlichem drawen czuschrecken yn vnnotigẽ sachen.

Doch wie woll diszmatery nit an trifft, glauben, selikeit, not, adder gepot, vnd sie szo gottsuchtig vnd liebe siech seyn, auch in sulchẽ vnnotigẽ vnkeczerlichẽ sachẽ,

keczer vorbrennen Szo vorczeych myrs mein gnediger got vñ vatter. das ich czu spott aller ere, die nyt dein ist, auch eins troczen muge gegen meyne Baaliten.

Hie byn ich czu Wittenberg. doctor Martin Luther Augustiner, vñ ist etwo ein keczermeister, die sich eyszen czufressen, vnd felßen czureyßen vordunckt, den laß ich wissen, das er hab sicher geleyd, offne thor, frey herberg vnd kost darynnen, durch gnedige czusagung, des lobslichen vnd Christenlichen furstenn herczog Fridrich Churfursten czu Sachsen ꝛc. Da bey auch die schrifftlesterer, merckē mugē, das d selb Christliche furst nit, wie sie yn yhren leczten trücken position gerne liegen vnnd schmeben wolten, der sey, der Christlicher warheyt czu nachteyl, mich ader yemand, in keczerischen furnhemē auch in diszen dingē do keczerey nymer ynnen sey mag, schuczen wolle.

Er clagt auch das mein sermon bringe groß ergerniß vnd vorachtung, des stuls czu Rom, des glaubens, des sacraments, der lerer der schrifft ꝛc. Dis alles weiß ich nit anders zu vorsteē dan also, der hymell wirt noch beute fallen, vnd wirt keyn alter topff morgen gancz sey

Doch aber czu er ynnern die armē leut, die vor grossē geschefft des heyligen ablas eyn schwach vnd yrrig gedechtniß haben, Sag ich wie vor, das ablas sey, nit gepoten, nit not, vnnd nichts dran gelegen der selikeyt, ab auch niemāt dasselb achtet, wie er selb gesagt vnd sagē muß derhalben auch nit muglich, das ergerniße adder yrrthum geschehe, yn vorachtung des ablas, aber grusamer yrthum mag geschehen, yn großachtung des ablas, gleych wie yn andern freyen vngepotenen nachlaßungen, dan ergernisz musz seyn yn stucken die not sey zur selickeit. Szo folget, das nit vmb liebe der seelen, sundern vmb vnser eere vñ nucz willē, wir gerne wolten, das vnser vnnotige vngepotne wort, vorstanden vnd genendt wurden, kirch, Bapst, schrifft, sacrament, lerer, glauben, vnd wir alleyn alle notige vnd gepotten ding weren, vnd an vns nichts, vñ also vnser ergerniß aller

dinger ergerniß were. Also habenn sich auch die iudē an Christo geergert. Aber er sagt darczu, last sie farē, sie seindt blindt vñ blindēfurer. Da nebē merck, dz bei dißē vorlegern, die schrifft lesterer, vnd got in seynen wortē, lugen straffen, das heyst bessern vnd eeren die Christenheit, Aber das man leret wie ablas nit not czuloßen, ia das nit czymlich sey von den armen leutē gelt czu schinden, das heyst die kirch, vnd sacrament vneren, vñ die Christē ergernn. Das sag ich darumb, das mann hynfurder, ybre sprache. vñ das new rodwelsch vorsten moge.

Auch czu mehrenn scheyn seyns fnrnhemens, will er mich dringen, meyn sermon czu erbitten auff erkentniße Bebstlicher heylickeit ꝛc. Sag ich, ich darff keyner nießē wortz, hab auch nit so grosse schnuppē, dz ich das nicht riche. Doch sall es nit lang weren, ich wil mein materie erbieten, villeicht mehr dan ybn lieb seyn sall.

Jczt sey das gnug, das nit not ist Bebstliche. H. vnnd Romischen stul beladen mit vnnotigen predigen, es were dan ein hulczner stul ledig, vill weniger mit offenbarenn textenn der schrifft, durch die gancze Christenheit eintrechtlich geprediget vnd vorstanden.

Seyne position, der er sich rnmet czu Franckfurt czu erhalten, der sich dan auch billich sonn vnnd mon vor wunderten, vor grossem licht ybrer weyßheit. halt ich das mehrer teyl vor warheit. An das wol leydenn mocht, das wo do stet, docendi sunt Christiani, das do stundt. docendi sunt questores, et heretice prauitatis inquisitores.

¶ Hilff got der warheit, vnnd sunst niemandt, Amen.

Ich vormiß mich nit vber die hohen tannen czu stigen, Vorczweiffel auch nit, ich mug vber das dorre graß kriechen. M. L.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-217320-p0018-6

Fl 289

ULB Halle 3
001 343 890

IA-01

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-217320-p0019-5

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-217320-p0020-7

Eyn Freyheyt

Des Sermons Gebst-

lichē ablaß vnd gnad belangend Doc-
toris Martini Luther widder
die vorlegung, so czur
schmach seyn. vnnd
desselbē Sermō
ertichtet.